

Eine wichtige Hilfe Spezial-Vollmacht

Viele haben es in der eigenen Familie schon erlebt. Nicht nur die Testamentseröffnung nach dem Tode kann "Sprengstoff" für den Familienfrieden bedeuten. Nein, manchmal gibt es schon kurz nach dem eingetretenen Tod Konflikte. Nämlich dann, wenn es um die Beerdigung und das ganze Drumherum geht. Die einen Angehörigen sagen, der Verstorbene wollte dies, andere bestehen auf jenem. Deshalb ist es ratsam, vorher seine eigenen Wünsche festzuhalten und **jemanden per "Vollmacht" zu beauftragen, diesen "letzten Willen" durchzusetzen**. In einem Testament macht das keinen Sinn mehr, weil dieses erst nach der Beerdigung eröffnet wird.

Für katholische Christen ist die Sterbestunde die wichtigste Stunde ihres Lebens! Hier geht es dann um den Beistand eines Priesters und die Sterbesakramente.

Als nächstes stellt sich für katholische Christen oft die Frage der liturgischen Form des Requiems und der Beerdigung. Ebenso ist es von großer Bedeutung, ob man eine Erd- oder Feuerbestattung wünscht, wobei Letztere günstigere Folgekosten für die Urnengrabpflege bedeutet. Die Hinterbliebenen denken meist dabei an die Kosten und die Arbeit.

So kleine, scheinbar belanglose Dinge, wie ein "Sterbebild" mit oder ohne Bild des Verstorbenen, gegebenfalls mit welchem "Spruch" usw. kann Ursache für Auseinandersetzungen werden. Denn schließlich kosten all diese Kleinigkeiten auch Geld. Sollen Blumen und Kränze den Sarg schmücken? Oder bittet man vielleicht um eine Spende für eine gute und wichtige Sache? Wie gestaltet man die Feier auf dem Friedhof - ob mit oder ohne Ansprachen, gegebenfalls ohne oder mit welcher musikalischen Umrahmung etc.? Wer soll vom Tod benachrichtigt werden? Soll es im Anschluss an die Beerdigung ein Beisammensein geben?

Dies sollen nur einige Anregungen sein.

Bestattungskultur

Als 1869 in Rom das Erste Vatikanische Konzil eröffnet wurde, tagte in Neapel der internationale Freimaurerkongress. Auf der Suche nach einem Mittel, um die Kirche zu bekämpfen, kam er zum Beschluss, intensiv für die Leichenverbrennung zu werben.

Die Kirche hatte sich stets für die Erdbestattung ausgesprochen, und zwar aus Ehrfurcht vor dem Leib und vor dem Vorbild des Begräbnisses ihres Herrn. **"Der Leib des Verstorbenen ist im Glauben und in der Hoffnung auf die Auferstehung ehrfürchtig und liebevoll zu behandeln. Die Totenbestattung ist ein Werk der leiblichen Barmherzigkeit; sie ehrt die Kinder Gottes als Tempel des Heiligen Geistes"**, lehrt der Katechismus der Katholischen Kirche (Nr. 2300).

Als das Christentum zu den germanischen Völkern vordrang, überwand es die dortige Sitte der Leichenverbrennung. Diese war schließlich so geächtet, dass Karl der Große sie 784 mit der Todesstrafe belegte. In dem Maße, wie die Erdbestattung ein genuin christlicher Ausdruck der Ehrfurcht vor dem der Auferstehung harrenden Leib wurde, konnte nun die Feuerbestattung als Kampfmittel gegen das Christentum eingesetzt werden. Das geschah bereits in der Französischen Revolution, wurde vom genannten Freimaurerkongress fortgesetzt und schließlich vom nächsten Feind der Kirche aufgegriffen, dem Kommunismus: 1905 gründete sich der marxistische "Verein der Freidenker für Feuerbestattung." Auch in der DDR wurde aus glaubensfeindlichen Motiven die Leichenverbrennung propagiert.

Nachdem, aufs Ganze gesehen, weltanschauliche Motive der Feuerbestattung hinter rein pragmatischen zurücktraten, hob die Kirche 1963 das Verbot auf.

Es besteht weiterhin für den Fall, dass die alten Motive dahinterstecken: **"Die Kirche gestattet die Einäscherung, sofern diese nicht den Glauben an die Auferstehung des Fleisches in Frage stellen will"**, heißt es im KKK (2301).

Dieses Zugeständnis an den Gang der Zeit war eine Frage der Klugheit. Es ist aber auch eine Frage der Klugheit, ob man von der Erlaubnis Gebrauch machen will. Heute erleben wir es, wie die Bestattungskultur unter die Räder ökonomischer Zwänge gerät. Geld regiert nicht mehr nur die Welt, sondern auch die Friedhöfe. Es dehnt seine Herrschaft über unseren Tod hinaus aus und bestimmt immer öfters, wie wir bestattet werden sollen: möglichst preisgünstig und ohne viele Folgekosten und -mühen. Die Tendenz zur anonymen Bestattung steigt. Die Ehrfurcht vor dem Leib als Kriterium dafür, wie wir den Leichnam behandeln, weicht immer häufiger der banalen Frage, wie er am kostengünstigsten entsorgt werden kann. Oder das Pendel schlägt ins andere Extrem und lässt nach möglichst originellen Bestattungsformen suchen: See-, Weltraum-, Almwiesen-, Heißluftballon-, Diamantbestattung, der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt. Jegliche verbindende Bestattungskultur ist im Auflösen begriffen. Multi-Kulti lässt auch in diesem Bereich grüßen.

Wäre es da nicht angebracht, dass Christen ein Zeichen setzen und an einer Bestattungskultur festhalten, die heute mehr denn je Zeugnis von ihrem Glauben abzulegen vermag? Nicht umsonst empfiehlt die Kirche in ihrem Gesetzbuch (can 1176) nachdrücklich, **die fromme Gewohnheit der Erdbestattung beizubehalten**. Natürlich wissen wir, dass durch Verbrennung der Leib nicht an der Auferstehung gehindert werden kann. Aber abgesehen davon, dass die Vorgänge in einem Krematorium weit von einer "ehrfürchtigen und liebevollen" Behandlung entfernt sind - Cordelia Spaemann hat einmal darüber berichtet -, **ist für den Christen die Erdbestattung gewissermaßen eine Form der Nachahmung Christi über den Tod hinaus**. Geld regiert die Welt, ja, aber den Christen, der nicht von dieser Welt ist, regiert im Leben und im Tod der Herr. Und gerade weil es sich um ein Werk der Barmherzigkeit handelt, sollte Geld dabei keine Rolle spielen. Auch gewisse pragmatische Gründe können eines Christen unwürdig sein.

Im Falle echter Armut ist freilich die Solidarität der Christengemeinschaft in die Pflicht genommen. In Berlin gab es z. B. in der Zwischenkriegszeit das Katholische Hilfswerk e.V., das allen seinen Mitgliedern - neben finanziellen Beihilfen zur Trauung und zur Taufe - eine kostenlose Beerdigung im Wert von damals 190 Mark zusicherte - bei einem monatlichen Mitgliedsbeitrag von 40 Pfennigen.

P. Engelbert Recktenwald
<http://www.kath-info.de>

Empfehlenswerte Literatur:

P. Martin Ramm FSSP, Die letzten Dinge: „Die letzte Stunde eines Menschen auf dieser Erde ist die wichtigste Stunde seines Lebens, denn sie ist die Stunde der Entscheidung. Deshalb sollte die Sorge um eine gute Sterbestunde uns mindestens ebenso wichtig sein wie die Sorge um Gesundheit, Ansehen und Wohlergehen.“ (S. 4)

Erhältlich bei:

Aktion Leben e.V. (Abtsteinach), Steinklingener Str. 24, D-69469 Weinheim

E-Mail: post@aktion-leben.de, Internet: www.aktion-leben.de

Spendenkonto: Deutschland: BIC: GENODE51ABT IBAN:DE83 5096 1685 0000 0179 14
Schweiz: BIC: POFICHBEXXX IBAN: CH95 0900 0000 6075 1865 1
Österreich: BIC: OBKLAT2L IBAN: AT75 1500 0007 7130 5513